

# Zivilschutz in der Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **8 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Basel baut vor

Von Paul Freudiger, Chef des Büros für Zivilverteidigung Basel-Stadt

Basel-Stadt, der kleinste Kanton der Schweiz, mit einer Gesamtfläche von 37 km<sup>2</sup>, umfasst nur die drei Gemeinden Stadt-Basel, Riehen und Bettingen. Sie umfassen eine Einwohnerzahl von 226 000 Personen. Der Kanton wird umschlossen von Deutschland im Süden, Osten und Norden mit einer Grenzlinie von 22,2 km, von Frankreich im Norden und Westen mit 5 km und im Westen und Süden durch den Kanton Baselland mit 15,5 km. Durch den Rhein wird die Stadt in zwei ungefähr gleich grosse Hälften geteilt.

Bei der Neuorganisation des Basler Zivilschutzes stellte sich zuerst die Frage: Eine Gemeinschaftsorganisation oder drei gemeindeeigene Organisationen? Nach reiflichen Erwägungen entschlossen wir uns, dies auch im Hinblick auf Einsparungen, zu der ersten Alternative. Dadurch erreichten wir zwei Ziele:

1. Einrichtung nur eines kantonalen Büros für Zivilverteidigung, anstelle von drei Büros für Zivilverteidigung der Gemeinden Basel, Riehen und Bettingen.
2. Schaffung nur einer Zivilschutzorganisation und damit Einsparung von drei Ortsstäben, dies besonders im Hinblick auf den Mangel an männlichem Personal.

Nach diesen Erwägungen ging das kantonale Büro für Zivilverteidigung, das die kantonalen und gemeindeeigenen Belange vertritt, 1951 an die Aufstellung der Schutz- und Betreuungsorganisation des Kantons und an die Ausbildung des vorgeschriebenen Kadern. Bis 1954 waren schon alle Quartier- und Blockchefs und dazu auch 900 Gebäudechefs ausgebildet. Eine Interpellation und deren Beantwortung durch den Vorsteher des Justizdepartementes, der die bundesrätliche Verfügung vom 26. Januar 1954 in Frage stellte, erlaubte uns während längerer Zeit keine weiteren Vorbereitungen mehr. Im Jahre 1956, anlässlich der Ungarnkrise, entschloss sich der damalige Initiator Ortschef Paul Meier in Verbindung mit dem Basler Bund für Zivilschutz zu einem etwas aussergewöhnlichen Vorgehen: zur Eingabe einer Botschaft an den Regierungsrat zur Erlangung eines ausserordentlichen Kredites von 1 750 000 Franken zur Beschaffung von Material und Ausrüstung. Wir besaßen damals schon sieben fertiggestellte

Sanitätshilfsstellen, jedoch ohne jede Ausrüstung. Hier setzten wir an. Nachdem wir den Herren Regierungs- und Grossräten die Gefahr eines Krieges vor Augen geführt hatten, ersuchten wir sie, unserer Organisation die Mittel zur Verfügung zu stellen, um in erster Linie den Kriegssanitätsdienst, die Obdachlosenhilfe und die Kriegsfeuerwehr auszubauen. Ohne jede Opposition wurden damals die Kredite bewilligt und die Aufträge vergeben. Nach Ablauf eines Jahres konnten wir aufatmend feststellen, dass die Schutz- und Betreuungsorganisation der Stadt Basel auf dem besten Wege ist, Form und Inhalt anzunehmen, nicht nur in organisatorischer, sondern auch in materieller Beziehung. In jährlichen normalen Budgeteingaben haben wir seither jedes Jahr für rund 1 200 000 Fr. und mehr Geräte und Ausrüstung anschaffen können.

Die Zivilverteidigung in Basel ist nun wie folgt organisiert und verfügt über folgende ausgebildete Kader und Ausrüstungen:

1. Einen Ortschef mit einem Stab von 17 Dienstchefs, 40 Frauen für die Bedienung der Zentrale und der Telefonapparate.

Baulich steht ihm ein dreistöckiger Kommandoposten zur Verfügung. An Geräten verfügt er über zwei Fernsteuerungsanlagen zur Auslösung des Fliegeralarms über 43 Sirenen, zwei Telefonzentralen mit je 60 Anschlüssen und die nötigen Telefonapparate. Er ist verbunden mit

- a) 10 Sektorchefs
- b) 5 Nachbargemeinden
- c) den industriellen Betrieben
- d) den grossen Betriebsschutzorganisationen
- e) militärischen Kommandostellen
- f) der Regierung und behördlichen Büros usw.

2. Dem Ortsstab sind unterstellt:

- a) 10 Sektorchefs mit Stellvertretern
- b) 40 Quartierchefs mit Stellvertretern
- c) 492 Blockchefs mit 300 Stellvertretern
- d) 7000 Gebäudechefs, wovon 4500 ausgebildet sind.

Jeder Sektorchef verfügt über einen Stab von Dienstchefs mit folgenden Dienstzweigen:

Kriegssanität, Obdachlosenhilfe, technischer Dienst. Ihm sind weiterhin zugeteilt zwei Hilfskräfte in der Zentrale und einige Telefonistinnen. Materiell stehen ihm ein einsturz- und trümmersicherer Bunker zur Verfügung sowie eine Telefonzentrale, je nach Grösse und Wichtigkeit des Sektors, die angeschlossenen Betriebsschutzorganisationen und Ein-

satzdetachemente, die nötigen Telefonapparate, Notstrom-, Ventilations- und Kücheneinrichtungen mit einer grossen Anzahl von Bestecken, Tassen, Tellern, Bettstellen für Frauen und Männer und Aufenthaltsräume.

Acht Kommandoposten sind fertiggestellt und die zwei übrigen sind noch im Bau. In den 40 Quartieren sind 100 Quartierchefs und Stellvertreter sowie einige Telefonistinnen ausgebildet. Fertig erstellt sind drei, im Bau oder projektiert zehn Quartierkommandoposten. Angeschafft sind die nötigen Luftschutzzentralen Mod. 51 und die Telefonapparate. Es ist vorgesehen, in den nächsten 5—10 Jahren die noch fehlenden Quartierkommandoposten zu erstellen.

Der Bau von Kommandoposten in den Blocks kann aus finanziellen Gründen nicht erwartet werden. Diese Posten sind deshalb in den bestehenden privaten Schutzräumen untergebracht.

Es ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert, dass seit dem Bundesbeschluss über den baulichen Luftschutz vom 21. Dezember 1950 in Basel in 3100 Gebäuden für 85 000 Personen Luftschutzkeller durch private Hand und weitere Schutzräume für 10 000 Personen durch den Staat und die Zivilverteidigung Basel errichtet worden sind.

Mit den noch vorhandenen Schutzräumen aus der Periode 1939—1945 stehen heute für die Hälfte der Bevölkerung, für 100 000 Menschen Ueberlebungs-möglichkeiten zur Verfügung. Durch die Schaffung von Parkstellen für die Unterbringung des ruhenden Verkehrs soll die Lücke geschlossen werden und ermöglichen, weiteren 100 000 Menschen im Katastrophenfalle Schutz zu gewähren oder etwa 3000 Motorfahrzeuge friedensmässig zu parkieren. Damit wäre auch die Möglichkeit gegeben, die notwendigen Material- und Verpflegungslager sowie die wertvollsten Kunstgüter geschützt unterzubringen.

In den Betrieben, 210 an der Zahl, in denen 240 Betriebsschutzleiter ausgebildet sind, wie auch in den Häusern oder Häusergruppen, die eine Selbstschutzorganisation aufzustellen haben, ist die Organisation und die Ausbildung schon weit fortgeschritten. Heute stehen uns bereits rund 4000 Gebäudechefs, davon 80 Prozent Frauen zur Verfügung.

Zur Unterstützung dieser Selbsthilfskräfte stehen heute folgende Formationen bereit:

1. **Kriegsfeuerwehr.** Ausgebildet sind sechs Kriegsfeuerwehr-Kompagnien zu 118 Mann, vollmotorisiert mit je einem Kommandojeep, fünf Howaglastwagen mit Motorspritze und

einem Saurer-Pionierlastwagen, ausgerüstet mit dem nötigen Material. Für die Leitung steht ein Allradfunkwagen zur Verfügung.

2. *Technischer Dienst.* Die Organisation dieses Dienstes ist so getroffen, dass sämtliche Baugeschäfte und die städtischen industriellen Betriebe, wie Gas- und Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Baudepartement, PTT, darin eingeschlossen sind. Einige kleine Baufirmen, die in jedem Sektor vorhanden sind, stehen dem Sektorchef mit ihrem gesamten Material und dem noch vorhandenen Personal zur Verfügung; so können wir uns die Anschaffung von vielem teurem Material ersparen. Zur Versorgung unserer Bevölkerung in Kriegszeiten und besonders in Zeiten radioaktiver Gefahr, wurden zehn Notstromgruppen mit den nötigen Pumpenaggregaten konstruiert, die uns erlauben, 150 000 Personen tägl. je 20 l Trinkwasser abzugeben.

Der *Kriegssanitätsdienst* verfügt über Material für 200 Kriegssanitätsposten, um damit rund 50 000 Menschen Erste Hilfe angeeignet zu lassen. Es stehen weiter 3000 Tragbahnen, 2000 Rettungstücher, 750 Rollbahnen bereit, um die Schwerverletzten in die Spitäler oder in unsere zehn unterirdischen Sanitätshilfsstellen zu je rund 100 Betten zu bringen, die mit einer oder zwei Operationsstellen, alle bis zum letzten Faden ausgerüstet sind. Weiter steht der

Kriegssanität das Material zur Installation von drei Ausweichspitälern zu je 250 Betten zur Verfügung.

Die *Obdachlosenhilfe*, die ähnlich wie die Kriegssanität organisiert und der auch der Verpflegungsdienst angegliedert wurde, ist in der Lage, 15 000 Personen auf einmal zu verköstigen. Dazu stehen 100 Kochkessel zu je 150 l, je 25 000 Bolstassen und Bestecke (Gabel, Löffel und Messer) sowie drei fahrbare Grossküchen bereit.

In 20 Magazinen, die über die ganze Stadt verteilt sind, wurden 23 000 Notbetten, 1000 Krankenbetten, 14 000 Strohsäcke, 1000 Erste-Hilfe-Koffern unterirdisch eingelagert. Der Dienst für Schutz und Abwehr gegenüber der *atomaren, biologischen und chemischen* Kriegsführung, der sogenannte *ABC-Dienst*, ist personell noch nicht aufgebaut, dagegen sind die notwendigen Such- und Spürgeräte bereits beschafft. Es ist vorgesehen, diesen Dienst im Jahre 1961 zu organisieren.

Vieles ist schon geschafft, aber vieles bleibt noch zu tun. Vor allem liegt uns der Bau von Grossschutzzräumen zum Schutze unserer Frauen und Kinder am Herzen; er muss noch zielstrebig an die Hand genommen werden als bisher.

Möge unser Vorgehen, das in der Schweiz richtunggebend ist im Dienste unserer totalen Abwehrbereitschaft viele Nachahmer finden.



(Photo Hans Steiner, Bern)

Der Zentralsekretär des Schweiz. Bundes für Zivilschutz, Paul Leimbacher, ist am 29. Januar in das 61. Lebensjahr eingetreten. Wir möchten an dieser Stelle unserem wertvollen technischen Mitarbeiter, der bereits in den Jahren des letzten Aktivdienstes in den Reihen des Luftschutzes stand, um dann später das Kommando eines Luftschutz-Bataillons zu übernehmen, die herzlichen Glückwünsche des SBZ und der Redaktion entbieten. Wir wünschen Paul Leimbacher, der heute als Oberstleutnant Luftschutzoffizier in einem Territorialstab ist, noch viele Jahre der Gesundheit und vitaler Lebenskraft, um weiterhin für den Ausbau eines starken und kriegsgenügenden schweizerischen Zivilschutzes zu wirken.

**Feuchter Raum?**  
Keine Schäden mehr durch:

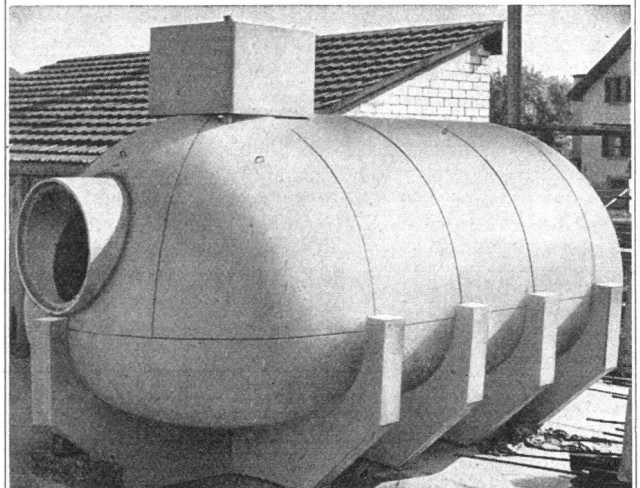
**OASIS-Elektro-Entfeuchter**

kein Rost!      kein Schimmel!

**H. Krüger Ing.**  
Tel: (071) 225750 **St.Gallen** Berneckstr. 44

## Luftschutzunterstand

aus vorfabrizierten Betonelementen



**Vobag**

AG für vorgespannten Beton, Adliswil-Zürich  
Telefon (051) 91 68 44